

Eidg. Technische Hochschule
Geologisches Institut
Zürich



Ecole Polytechnique Fédérale
Institut de Géologie
Zurich

bespr.

am	13	HE	JZ	SH	a/a
Ordnung	16.1	19.1	2/2	V	9/2
Wiss.	hm	hm	HE	JZ	V
EPD	10. 1. 70		11		
Ref.	1-3M Wisman 1				

8006 ZÜRICH,
Sonneggstrasse 5 9. Januar 1970

An den Delegierten für
Technische Zusammenarbeit
Eidg. Politisches Departement

3003 B E R N

KONFIDENTIELL

Kopie in 1-3M Nepal

15. Jan. 1970

Ganss A.

Vorläufiger Bericht über meine Bhutan Mission Okt./Dez. 1969

Sehr geehrte Herren,

Nach einer vorläufigen Besprechung mit der Bhutanesischen Regierung während meines Besuches Ende 1967 und gestützt auf die Vorschläge Bhutans im Zusammenhang mit der Mission Dr. F. Fischer, Waldbau, E.T.H. (Bericht an Rektor Leibundgut vom 23. April 1969) wurde für Ende 1969 meine Mission vorgeschlagen, um eine Koordination für eventuelle Schweiz. Technische Hilfe zu besprechen. Ich wurde vom König persönlich eingeladen, nach Bhutan zu reisen (Brief vom 1. Sept. 1969). Schon am 12. Juli ersuchte ich die Bhutanesische Regierung, die nötige Bewilligung für die "Innerline" zu verlangen, welche von Indien ausgestellt wird. Bis jetzt habe ich diese Bewilligung immer in kürzester Zeit erhalten, was leider bei der diesjährigen Reise nicht der Fall war.

Auf die Einladung des Königs beschloss ich am 5. Okt. via Calcutta nach Bhutan zu reisen. Am Tage der Abreise erhielt ich ein Telegramm des Trade Commissioner von Bhutan in Calcutta, dass mein Innerline Permit noch nicht von Delhi bereinigt worden sei. Ich konnte die Reise nicht mehr verschieben und hoffte, durch meine persönliche Anwesenheit in Calcutta die Angelegenheit zu beschleunigen. Trotz der königlichen Einladung und den Bemühungen der Bhutanesischen Regierung dauerte es bis zum 24. Okt. bis, nach direkter Intervention des Königs in Delhi und der Schweizerischen Botschaft, mir die Innerline Bewilligung ausgestellt wurde. Diese erreichte mich am 27. 10.

* Ref. wurde auf spezieller Wunsch von Wisman auf Bhutan 1 abgeändert, WB. 18.3.70



in Calcutta, so dass ich erst am 28. 10. abreisen konnte und am Abend des gleichen Tages in Thimphu, Bhutan, eintraf.

Während der Wartezeit in Calcutta, die leider in die 10-tägigen religiösen Herbstfestlichkeiten fiel, mit geschlossenen Regierungsstellen, war es mir möglich, für eine Woche Nepal zu besuchen. Ich konnte mit dem Nepalesischen Geol. Survey und dem Minenministerium wertvolle Kontakte aufnehmen. Diese Stellen sind sehr interessiert an geologischen Kartierungsbeiträgen durch Schweizer Geologen und es bestünde die Möglichkeit, an eine Geologische Untersuchung im Sinne der persischen Arbeiten zu denken. Finanziell sind im Falle Nepal die Auslagen bedeutend grösser. Abschliessend musste ich den verschiedenen nepalesischen und indischen Geologen einen Vortrag über den Himalaya halten.

Ich konnte bis jetzt nicht feststellen, was die Indische Regierung veranlasste, mir die Einreise nach Bhutan so lange zu verweigern, und es wird nötig sein, dies eventuell durch die Schweiz. Botschaft abzuklären. Wegen der für den König von Bhutan eher peinlichen Situation, sollte sehr "diplomatisch" vorgegangen werden. Die Kontrolle von Indien über das "unabhängige" Bhutan hat sich in letzter Zeit leider verschärft und eine direkte Unterstützung von Bhutan sogar durch die neutrale Schweiz scheint ungern gesehen. Indien fürchtet fremde Einmischung und möchte sämtliche technische Hilfe selbst übernehmen, ist aber dazu nicht fähig. Einzig der militärisch bedingte und unterstützte Strassenbau hat positive Resultate geliefert, bürdet jedoch dem Land wegen der schlechten Strassenanlagen eine grosse Arbeit für deren Unterhalt auf. Neue rein strategische Strassen, ohne irgendwelchen Vorteil für Bhutan, im Osten des Landes (nahe der kritischen Tawang-Grenze) dürften für den "neutralen" und "unabhängigen" Staat nur politische Nachteile bringen. China ist sicher über den zunehmenden militärischen Einfluss Indiens in Bhutan nicht erfreut. Es ist wichtig festzustellen, dass die junge, gebildete Generation Bhutans (auch junge Offiziere) den Indischen Einfluss gar nicht schätzen und über die jetzige Entwicklung sehr besorgt sind.

Es wird nach den jetzigen Erfahrungen nötig sein, eine eventuelle Schweizerische Techn. Hilfe zuerst mit Indien abzuklären. Die Schweizerische Hilfe könnte sich ohne weiteres auf die alpinen Gebiete Bhutans beschränken (Wald, Weide, Vieh-, Milchwirtschaft, Kartographie, Geologie), während Indien und die schon existierende Colombo Plan Hilfe sich mit dem tropischen Anteil befasst.

Während meines Aufenthaltes in Thimphu konnte ich die Möglichkeit einer koordinierten Technischen Hilfe der Schweiz mit dem König von Bhutan und dessen Bruder, der das Ministerium für Industrie und Handel inne hat, bei mehreren Gelegenheiten besprechen.

Es besteht in Bhutan ein grosses Interesse für eine solche Hilfe. Besonders wertvoll wäre eine Musteraktion in einem bestimmten Gebiet, wo mit direkten Beispielen durch Schweizer Experten das Interesse der Bevölkerung geweckt werden könnte. Anfänglich wurde das Ha Tal in Westbhutan als günstiges Gebiet vorgeschlagen (Vorschlag Dr. Fischer). Der König äusserte jetzt jedoch Bedenken wegen der Grenzlage gegen das Tibetische Tschumbi Tal, wo sich eine grössere chinesische Militärorganisation befindet, und schlug das Bumthang Gebiet in Central-Bhutan vor. Diese äusserst günstige Gegend bietet reiche Möglichkeiten für technische Entwicklung in jeder Hinsicht und könnte zu einem der Hauptzentren von Bhutan werden, was es in einer früheren Zeit ~~epoche~~ einmal war. Es liegt zwischen 2500 und 3000 m, mit relativ trockenem Klima, sehr vielseitigem Waldbestand und grossen terrassenförmigen Ebenen, welche sich sehr gut für landwirtschaftliche Entwicklung eignen. Ausserdem könnte leicht ein Flugplatz für DC3 und kleinere Maschinen gebaut werden. Eine Strasse soll Bumthang in ca. 2 Jahren von Tongsa aus erreichen und eine direkte Verbindung mit Indien erlauben.

Zur Organisation einer technischen Hilfe für Bhutan möchte ich vorschlagen, dass von der E.T.H. aus mit Forst- und Landwirtschafts-Experten eine Studiengruppe gebildet würde, um erste Vorschläge auszuarbeiten. Ich bin gerne bereit, dieser Gruppe mit Rat-

schlägen, besonders wegen Kartengrundlagen, beizustehen. Ausserdem sollte auch Herr F. von Schulthess begrüsst werden, der de facto die Interessen Bhutans in der Schweiz vertritt.

Als nächster Schritt muss abgeklärt werden, wie sich die Indische Regierung dazu stellt. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn zuerst Gespräche zwischen unserem Gesandten in Delhi und dem König von Bhutan stattfinden könnten, bevor die Indische Regierung begrüsst würde. Der König von Bhutan hat selbst vorgeschlagen, Herrn Botschafter Lindt nach Bhutan einzuladen. Ich finde es von grösster Wichtigkeit, dass der heikle Punkt "Indien" vorsichtig und mit grösster Diplomatie behandelt wird.

Nach meinen Verhandlungen in Thimphu habe ich am 2. November 1969 meine Reise nach NE Bhutan angetreten, von der ich am 24. Dezember 1969 zurückkehrte.

Die Studien über Gletscherseen konnten nicht im vollen Umfang ausgeführt werden, wegen dem für diese Zeit ausnahmsweise schlechten Wetter und verschneiten Passübergängen. Immerhin scheinen die Verhältnisse im NE Bhutan günstiger als im Lunana Gebiet (N Bhutan), das ich 1967 bearbeitete. Wertvolle Ergänzungen zu allgemeinen geologischen Aufnahmen waren möglich. Die Dringlichkeit besserer topographischer Karten zeigte sich besonders deutlich im NE des Landes, wo das Hochgebirge auf den wenigen existierenden Karten vollständig falsch dargestellt ist. Ein Teil Bhutans (südlicher und mittlerer Landesteil) ist jetzt von recht guten indischen Militärkarten bedeckt, im Masstab 1:50 000 und basiert auf Luftaufnahmen. Diese Dokumente wären von grösster Wichtigkeit für eine dringend nötige Uebersichtskarte von Bhutan, doch scheint es im Moment fast ausgeschlossen, diese Unterlagen für eine Bearbeitung zu erhalten. Eine solche Karte dürfte natürlich vorläufig auf keinen Fall publiziert werden und ist für den internen Gebrauch in Bhutan vorgesehen. Diese heikle, jedoch für eine technische Entwicklung grundlegende Frage müsste

ist auch in
Nepal schwierig.

ebenfalls auf höchster diplomatischer Ebene behandelt werden.

Trotz all diesen Schwierigkeiten ist zu hoffen, dass gerade von der Schweiz aus diesem Land die dringend benötigte Unterstützung zukommen kann. Wir würden einem Gebirgsland helfen, das gleich gross ist wie die Schweiz, und das mit Problemen kämpft, die wir in unserem Land seit einigen 100 Jahren bewältigt haben, das ausserdem durch die moderne Politik krass aus seiner Ruhe herausgerissen wurde und in die Gefahr läuft, seine Unabhängigkeit zu verlieren.



A. Gansser

Kopien an den Präsidenten des Schweiz. Schulrates,

Herrn Minister Burckhardt

Herrn Professor Leibundgut, Institut f. Waldbau, ETH

Herrn Dr. F. Fischer, " " "